

Seit 1923 war er zunächst Hilfslehrer in der Oberen Schule, bevor er 1929 ordentlicher Kirchschullehrer in der Gemeinde Langhennersdorf wurde und neben seinem Schuldienst in der Kirchschule im Kantorat (Untere Schule) auch den Kantorendienst in der Kirchengemeinde versah. Wegen seiner NSDAP-Mitgliedschaft musste er vorübergehend von 1945 bis 1955 aus dem Schuldienst ausscheiden, bis er 1962 in den Ruhestand ging. Bis 1974 war er noch als Kantor der Kirchengemeinde tätig [3]. Dieses Amt übernahm von ihm der ehrenamtliche Kantor Jürgen Gottstein, der als erster Kantor nicht im Kantorat Wohnung bezog.

Die Kantorenwohnung wurde nach dem Tod des Ehepaares Hänchen kurzzeitiger Wohnraum für verschiedene Personen, während der Schulraum nach Ende des regulären Unterrichtes (wahrscheinlich im Jahr 1974) noch als Räumlichkeit für nachschulische Aktivitäten und als Lagerraum für den Zivildienst genutzt wurde. Seit den 1990er Jahren wurde das Kantorat nicht mehr bewohnt und von der Kirchengemeinde als Lagerraum genutzt, bis es 2012 von der Kirchengemeinde an Privatleute veräußert und von diesen im Folgejahr grundlegend saniert wurde.

Denkmalgerechte Sanierung

Die Instandsetzung sollte unter der Maßgabe erfolgen, dass nur geringe Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz erfolgen. Insbesondere die Anpassung der Haustechnik an einen zeitgemäßen Standard erforderte daher größeren Planungsaufwand. Bei den erforderlichen Arbeiten zur Gewährleistung der statischen Standsicherheit und zur energetischen Ertüchtigung wurde besonders darauf geachtet, das ursprüngliche Erscheinungsbild zu wahren und möglichst viele Teile der vorhandenen Innenausstattung zu erhalten. Die ursprüngliche Dielung in einem Raum im Obergeschoss sowie die Innentüren wurden aufgearbeitet oder an das Original angepasst nachgefertigt. Im Erdgeschossflur ist das originale polygonal verlegte Natursteinpflaster aus Freiburger Gneis ein auch heute noch zeitgemäßer Bodenbelag. Der ursprünglich in Lehm verlegte Dielenboden im ehemaligen Schulraum wurde durch einen robusten Fliesenboden ersetzt, um den Komfort einer modernen Fußbodenheizung zu ermöglichen.



Neu gestalteter Wohnbereich im ehemaligen Schulraum

Nach der Sanierung ist dort, wo früher Schüler über schweren Aufgaben schwitzten und bei falschen Antworten den Rohrstock des Lehrers fürchten mussten, der Hauptwohnraum einer vierköpfigen Familie entstanden, der Küche, Ess- und Wohnbereich in einem Raum vereint.

Mit Unterstützung der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2019
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg
Text: Kristin Boblenz
Fotos: [1] Kirchengalerie Sachsen,
weitere Fotos Kristin Boblenz
Quellen: [1] Kirchengalerie Sachsen
[2] Pfarrarchiv Langhennersdorf
[3] Festschrift 825 Jahre Langhennersdorf
Druck: Druckerei Billig OHG
Rochlitzer Straße 60, 09648 Mittweida

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de

Denkmale im Landkreis Mittelsachsen

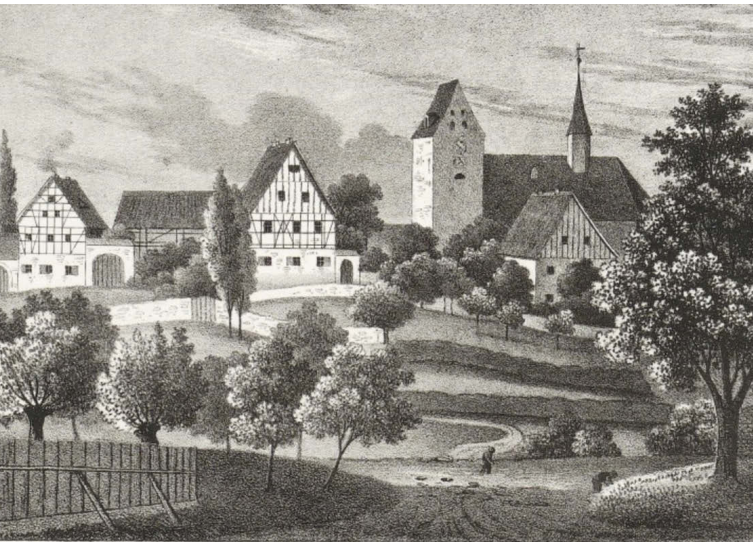
Kantorat Langhennersdorf
(ehemalige Kirchschule)



Kirchliche Gebäude in Langhennersdorf

Den Ortskern des über 800-jährigen Waldhufendorfes Langhennersdorf bei Freiberg bildet ein eindrucksvolles Gebäudeensemble, das aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche „St. Nikolai“, dem Pfarrgehöft und der ehemaligen Kirchschule mit Lehrerwohnung im Obergeschoß – dem Kantorat – besteht.

Die ältesten Gebäudeteile der Pfarrkirche sind der vormals vermutlich freistehende Wehrturm aus dem 12. oder 13. Jahrhundert und die etwa gleich alte Wendelinkapelle, die damit bis auf die Zeit des Klosters Altzella zurückdatiert werden kann. 1739 wurde die Wendelinkapelle mit dem 1530 gebauten Kirchenschiff durch ein gemeinsames Dach verbunden. Eine Besonderheit der Innenausstattung ist die Orgel von 1722, die das Meisterstück des Silbermann-Schülers Zacharias Hildebrandt ist.



Historische Ansicht von Pfarrhof, Kirche und Kantorat [1]

Die zwei Wohngebäude des vierseitigen Pfarrgehöftes sind giebelseitig zur Straße, also in Nord-Süd-Richtung, ausgerichtet und bestehen aus einer Fachwerkkonstruktion im Obergeschoß, das auf Natursteinmauern errichtet wurde. Das Substitutenhaus (links, Wohngebäude des Hilfsgeistlichen) wurde 1781 kurz nach dem Pfarrhaus (Mitte, 1779) errichtet.

Senkrecht dazu angeordnet befinden sich die Wirtschaftsgebäude, nördlich die Scheune mit Wagenremise (1781) und südlich das Stallgebäude (1780). Heute beherbergt der Pfarrhof neben der Pfarrwohnung und dem Pfarrbüro die Gemeinderäume und im Substitutenhaus Wohnraum für zwei Familien.

Das Kantorat Langhennersdorf

Im Osten schließt sich an den Pfarrhof das Kantoratsgebäude an, das in seiner heutigen Form sehr wahrscheinlich im Jahr 1788 als Kirchschule mit Lehrerwohnung im Obergeschoß errichtet wurde [2]. Auch bauliche Besonderheiten wie böhmische Gewölbe aus Ziegeln oder die Schiffskehle genannte Verzierung an den Unterzügen der Balkendecke im ehemaligen Schulraum deuten auf diese Entstehungszeit hin. Der Neubau der Kirchschule war mit Sicherheit wegen der wachsenden Einwohnerzahl erforderlich, die zwischen 1764 und 1834 von zirka 500 auf 1 265 rasant anstieg [3]. Die sehr schön gegliederte Putzfassade an der Ostseite zum Kirchplatz hin ist mit Fenster- und Türgewänden aus Porphyrgestaltet, während sich der Südgiebel und die West- und Nordseite mit ortstypischer Boden-Leisten-Schalung präsentieren. Das Innere des Erdgeschosses wird vom ehemaligen Schulraum dominiert. Auch wenn er mit 48 Quadratmetern sehr groß und mit ursprünglich neun Fenstern sehr hell ist, erscheint er doch drängend eng als einziger Unterrichtsraum in einer Ortschaft mit über 1 200 Einwohnern.

Bis 1835, als mit der Schule im Oberdorf ein weiteres Schulgebäude errichtet wurde, blieb die Kirchschule jedoch die einzige Bildungsstätte Langhennersdorfs. Sicher seitdem trägt sie wohl auch den Beinamen „Untere Schule“.

Umbauten im Laufe der Jahre

Auch wenn einige vermutlich ursprüngliche Innenausstattungen wie die Fußbodendielung in der guten Stube des Kantors oder einige Türen im Obergeschoß bis heute erhalten geblieben sind, hat das Gebäude doch einige Veränderungen in den letzten 230 Jahren erfahren: So wurde 1884 die Treppe ins Obergeschoß erneuert.

Während die Haupteingangstür aus der Bauzeit zu stammen scheint, wurde das Türschloß 1892 durch einen zeitgemäßen Beschlag mit Löwenkopf an der äußeren Klinke



Türbeschlag von 1892

ausgetauscht. Wahrscheinlich im gleichen Zug wurde eine gußeiserner Fußbodenschwelle eingebaut, wohl um – erfolglos – die Abnutzung durch die hereinlaufenden Schulkinder zu begrenzen.

Weitere größere Veränderungen erfuhr das Gebäude Anfang des 20. Jahrhunderts, als das ursprünglich umlaufende Fachwerk an Ost- und Südseite durch Ziegelmauerwerk ersetzt, neue Fenster eingebaut und die Obergeschoß-Dielung weitgehend erneuert wurde.

Bewohner/ Kantoren

Karl David Obert trat im Jahr 1789 als erster Schulmeister seinen Dienst an [2]. Der letzte hauptamtliche Kantorlehrer war Kantor Helmuth Hänchen. Ihm und seiner Frau Gertrud wird in der Erinnerung der Langhennersdorfer ein besonderer Platz eingeräumt.



Hauseingangstür